

17.09.2013

Nachschreibeklausur *Schlüsselkompetenzen I und II*

Gesamtzahl Aufgaben: 60 (30 SchlüKo I + 30 SchlüKo II)
Anzahl Seiten: 14
Bearbeitungszeit: 120min (60min für Einzelprüfung SchlüKo I oder SchlüKo II)
Erlaubte Hilfsmittel: keine
Klausurversion: 1

Name:			
Matrikelnummer:		Studiengang/Matrikeljahr:	

Hinweise:

- Alle Fragen beziehen sich auf den Lehrstoff der Vorlesungen Schlüsselkompetenzen I und II!
- Auf dem Antwortblatt sind keine Korrekturen möglich. Wir empfehlen daher, dass Sie die Fragen zunächst auf dem Fragebogen beantworten und Sie Ihre Antworten erst nach dem Überprüfen auf das Antwortblatt übertragen.
- Dies ist die **Klausurversion 1**, kreuzen Sie dies auf dem Antwortblatt gewissenhaft an!
- Beantworten Sie nur diejenigen Fragen, die zu der von Ihnen geschriebenen Prüfung (SchlüKo I, SchlüKo II, SchlüKo I+II) gehören.

Aus den Vorgaben zur Durchführung schriftlicher Prüfungen der Fakultät für Informatik:

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass Täuschungsversuche, z.B. die Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel oder Ordnungsverstöße zur Bewertung der Klausur mit der Note „nicht ausreichend“ führen. Sowohl Täuschungsversuche als auch Ordnungsverstöße werden protokolliert. Ordnungsverstöße können nach einer Abmahnung zum Ausschluss von der Klausur führen. Bei Täuschungsversuchen können Sie die Klausur zwar fortsetzen, sie wird aber später mit 5,0 bewertet.

— Der Lehrstuhl für Simulation wünscht Ihnen viel Erfolg! —

Schlüsselkompetenzen I

Frage 1: Schlüko I - Ideengenerierung

Es werden neue Ideen für ein ... gesucht. Welche der folgenden Aussagen ist eine Provokation?

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 2: Schlüko I - Ziele I

Wie kann Sabine den folgenden Neujahrsvorsatz am ehesten zu einem Ziel machen: „...“?

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 3: Schlüko I - Präsentationen I

Ergänzen Sie bei dem Argumentationsschema **auf dem Zusatzblatt** die fehlenden Konjunktionen.

- A. 1. Dies führt zu... 2. Darum... 3. Dies bewirkt...
- B. 1. Daraus folgt... 2. Andererseits... 3. Dies führt zu...
- C. 1. Einerseits... 2. Andererseits... 3. Ich schlage vor...
- D. 1. Einerseits... 2. Andererseits... 3. Das führt zu...

Frage 4: Schlüko I - Einführung

Fachkompetenzen sind heutzutage für eine Einstellung bei einem anspruchsvollen Arbeitgeber ...

- A. weder notwendig, noch hinreichend.
- B. Keine der drei übrigen Alternativen
- C. notwendig, aber nicht hinreichend.
- D. notwendig und hinreichend.

Frage 5: Schlüko I - Zeitmanagement I

Welche der folgenden Aussagen über Effektivität ist **falsch**?

- A. Für sie gilt der Merksatz: "Effectiveness is doing things right" (dt. Effektivität ist, die Dinge richtig zu machen).
- B. Sie ist die Führungsfrage nach dem zu erreichenden Ziel.
- C. Ein Beispiel für Effektivität ist, ein großes Projekt erfolgreich zu Ende zu führen.
- D. Effektivität bedeutet, einen (positiven) Effekt auf die Umgebung zu haben.

Frage 6: Schlüko I - Zeitmanagement II

Wofür ist die folgende Situation ein Beispiel: „...“?

- A. P/PC Balance
- B. Zeitschutz
- C. Parkinsons Gesetz
- D. Sägezahneffekt

Frage 7: Schlüko I - Ziele II

Sabine will nach Abschluss ihres Bachelors im Sommer 2016 ihr eigenes Startup gründen. Was ist die sinnvollste Ergänzung des Zurück-aus-der-Zukunft Schemas **auf dem Zusatzblatt** für die letzte Zeile "Heute"?

- A. Formlose Bewerbung für Webgründer Profil an Prof. Horton schicken
- B. Konkurrenzprodukte auf dem Markt recherchieren und vergleichen
- C. Alternative Arbeitgeber in MD und Umgebung ansehen
- D. FIN Studienordnung für Master runterladen

Frage 8: Schlüko I - Erfolg im Studium

Für welchen der neun Erfolgsfaktoren im Studium ist das folgende am ehesten ein Beispiel: „...“?

- A. Neugier
- B. Kommunikation
- C. Leistungsbereitschaft
- D. Selbständigkeit

Frage 9: Schlüko I - Ziele I

Welchen Nutzen haben Vorbilder für die persönliche Entwicklung?

- A. Man kann die Fehler vermeiden, die sie gemacht haben.
- B. Man kann von ihrem Verhalten ableiten, wie man in schwierigen Situationen seinen eigenen Werten entsprechend handelt.
- C. Man kann ihre Entscheidungen übernehmen und muss so keine eigenen treffen.
- D. Man kann ihre Erfolgserlebnisse miterleben, ohne selbst Risiken eingehen zu müssen.

Frage 10: Schlüko I - Zeitmanagement I

Für welche Stufe des Zeitmanagements ist das folgende Verhalten am ehesten ein Beispiel: „...“?

- A. Erinnerungen – Stufe 1
- B. Prioritäten – Stufe 3
- C. Planung – Stufe 2
- D. Proaktivität – Stufe 4

Frage 11: Schlüko I - Präsentationen I

Welche der folgenden Aussagen ist am ehesten ein gutes Ziel für einen Seminarvortrag?

- A. Meine Kommilitonen von meiner Fachkenntnis überzeugen
- B. Über den Inhalt meiner Ausarbeitung berichten
- C. Meine Vorgehensweise bei der Recherche erläutern
- D. Meinen Kommilitonen die Ergebnisse der Recherche vorstellen

Frage 12: Schlüko I - Präsentationen III

Welche der folgenden Regeln ist **am wenigsten wichtig** um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erhalten?

- A. Jeden im Raum ansehen
- B. Einen gut gebügelten Anzug tragen
- C. Langsam und betont sprechen
- D. Eine aufrechte Körperhaltung einnehmen

Frage 13: Schlüko I - Lerntechniken

Sabine kann sich den Stoff am besten merken, wenn sie ... Welcher Lerntyp ist Sabine wahrscheinlich?

- A. Visuell
- B. Motorisch
- C. Kommunikativ
- D. Auditiv

Frage 14: Schlüko I - Präsentationen III

Welcher der folgenden Sätze ist am ehesten angemessen in einem wissenschaftlichen Vortrag?

- A. Dies zeigt, dass die bisherigen Lösungsansätze für das Problem nicht geeignet sind.
- B. Eigentlich scheinen die bisherigen Lösungsansätze für das Problem nicht geeignet zu sein.
- C. Ich möchte behaupten, dass die bisherigen Lösungsansätze für das Problem nicht geeignet sind.
- D. Die bisherigen Lösungsansätze sind für das Problem irgendwie nicht geeignet.

Frage 15: Schlüko I - Präsentationen II

Welcher der folgenden ist **kein** sinnvoller Nutzen von Visualisierungen in einer Präsentation?

- A. Sie können viele Inhalte kompakt vermitteln und so dem Publikum schnell Wissen vermitteln.
- B. Sie können Abstraktionen greifbar machen.
- C. Sie werden schneller verstanden als Text.
- D. Sie erhöhen die Anzahl Folien und geben dem Vortrag so mehr Gewicht.

Frage 16: Schlüko I - Zeitmanagement I

Wofür ist das folgende am ehesten ein Beispiel: „Aktuellen Artikel von Prof. Horton zum Idea Engineering lesen“?

- A. Aufgabe
- B. Termin
- C. Ziel
- D. Projekt

Frage 17: Schlüko I - Lerntechniken

Die korrekte Beantwortung welcher Frage demonstriert am ehesten aktives Wissen?

- A. Wie löst man das Ziele Paradoxon?
- B. Wie lauten die zwölf Regeln für Ziele?
- C. Was ist der größte Vorteil von persönlichen Zielen?
- D. Warum ist „Heiraten“ kein Ziel laut Definition?

Frage 18: Schlüko I - Präsentationen II

Mit welchem Diagrammtyp stellt man die folgenden Daten am besten dar: „...“?

- A. Histogramm
- B. Balkendiagramm
- C. Säulendiagramm
- D. Kuchendiagramm

Frage 19: Schlüko I - Präsentationen III

Was besagt das Eisbergmodell der Kommunikation?

- A. Der überwiegende Teil unserer Kommunikation geschieht unbewusst.
- B. Wenn ein Vortragender Unaufmerksamkeiten in seinem Publikum nicht bemerkt und darauf reagiert, kann dies dramatische Konsequenzen für das Verständnis der Inhalte haben.
- C. Je langweiliger ein Vortrag, desto schneller schmilzt die Aufmerksamkeit des Publikums.
- D. Diagramme (=Eisberg) sind nur eine andere Präsentationsform als Text (=Wasser), inhaltlich unterscheiden sie sich aber nicht.

Frage 20: Schlüko I - Präsentationen II

Mit welchem Diagrammtyp stellt man ... dar?

- A. Säulendiagramm
- B. Liniendiagramm
- C. Histogramm
- D. Balkendiagramm

Frage 21: Schlüko I - Ziele II

Welchen Zweck haben Zielevisualisierungen?

- A. Sie helfen mir, meine Ziele anderen zu erklären.
- B. Sie helfen mir, mir alle meine Ziele zu merken.
- C. Sie machen mich kreativer.
- D. Sie motivieren mich, meine Ziele zu erreichen.

Frage 22: Schlüko I - Einführung

Für welche Kompetenzstufe ist folgendes ein Beispiel: „...“?

- A. Bewusste Inkompetenz
- B. Bewusste Kompetenz
- C. Unbewusste Kompetenz
- D. Unbewusste Inkompetenz

Frage 23: Schlüko I - Präsentationen I

Was soll die Aussage von Blaise Pascal, "Entschuldigen Sie die Länge dieses Briefes, aber ich hatte keine Zeit, ihn kürzer zu machen", verdeutlichen?

- A. Je kürzer die Präsentation eines gegebenen Inhalts sein soll, desto aufwändiger ist die Vorbereitung
- B. Viele Studenten scheuen den Aufwand, Konzepte aus langen Texten zu verstehen, obwohl diese aus kürzeren Texten viel schlechter zu verstehen sind
- C. Pascal fehlte die wichtige Fähigkeit eines Projektmanagers, den Arbeitsaufwand von Alternativen richtig einschätzen zu können
- D. Pascal war ein schlechter Autor, aber ein hervorragender Wissenschaftler.

Frage 24: Schlüko I - Ziele I

Welche der folgenden Aussagen entspricht einer korrekten Zieldefinition?

- A. Mein Ziel bei dem Bewerbungsgespräch ist es, den Job zu bekommen.
- B. Das Ziel des Gesprächs ist, dem Kunden das neue Auto vorzuführen.
- C. Das Ziel meines Vortrags ist, meine Masterarbeit zu beschreiben.
- D. Mein Ziel für heute ist, die Übungsaufgaben zu lösen.

Frage 25: Schlüko I - Ideengenerierung

Für welche Art von Perspektivwechsel ist die folgende Aufgabe ein Beispiel: „...“?

- A. Provokation
- B. Brainstorming
- C. Zufall
- D. Analogie

Frage 26: Schlüko I - Erfolg im Studium

Welcher der neun Erfolgsfaktoren fehlt beim folgenden Beispiel vermutlich: „...“?

- A. Selbstorganisation
- B. Intelligenz
- C. Neugier
- D. Ausdauer

Frage 27: Schlüko I - Zeitmanagement II

Welche der folgenden ist **keine** sinnvolle Schlussfolgerung aus dem Eisenhower-Schema?

- A. Es wird immer dringende Aufgaben geben.
- B. Manchmal darf man auch Sachen machen, die weder dringend noch wichtig sind.
- C. Man sollte für anstehende Aufgaben Zeit im Voraus reservieren.
- D. Man sollte sich in seiner Zeitplanung Platz für Aufgaben aus Quadrant II schaffen.

Frage 28: Schlüko I - Zeitmanagement II

Entscheiden Sie anhand des Eisenhower Modells, was man mit der folgenden Aufgabe tun sollte: „...“.

- A. Ablehnen
- B. Erledigen
- C. Abschaffen
- D. Einplanen

Frage 29: Schlüko I - Ideengenerierung

Was wird durch die Anekdote mit dem gebratenen Fisch illustriert?

- A. Gute Ideen können auch durch völlig unerwartete Objekte inspiriert werden.
- B. Das Denken kann durch Umstände geprägt sein, die längst überholt sind.
- C. Wie die Provokationen vom Typ "Annahme aufheben" funktioniert
- D. Bei Analogien kommt es auf die Qualität des gewählten Attributs an.

Frage 30: Schlüko I - Ziele II

Was ist die Botschaft der Geschichte mit Florence Chadwick?

- A. Zu einem Ziel gehört auch ein gutes Zeitmanagement.
- B. Man muss sein Ziel sehen können.
- C. Es ist wichtig, Aufgaben und Ziele zu unterscheiden.
- D. Nur wer beharrlich ist, kommt an sein Ziel.

Schlüsselkompetenzen II

Frage 31: Schlüko II - Erfolg I

Welche der folgenden Aussagen über Selbstverantwortung (SV) ist **falsch**?

- A. SV ist die Voraussetzung für Erfolg.
- B. Das Gegenteil von SV ist die so genannte Opferrolle.
- C. SV zu übernehmen ist oft unbequem.
- D. SV heißt, für seine Taten juristisch belangt werden zu können.

Frage 32: Schlüko II - Wissenschaftliches Arbeiten I

Was ist das Ziel der Wissenschaft?

- A. Hypothesen aufstellen
- B. Erkenntnisse gewinnen
- C. Messungen durchführen
- D. Experimente entwerfen

Frage 33: Schlüko II - Erfolg II

Welcher der folgenden Sätze könnte aus einem guten Mission Statement stammen?

- A. Mit 35 habe ich eine Familie.
- B. Ich höre mit dem Rauchen auf.
- C. Ich nehme mir die Zeit, mich meinen Kindern zu widmen.
- D. Als Arzt ist es stets mein Ziel, kranken Menschen zu helfen.

Frage 34: Schlüko II - Diskussionen leiten

Wozu dient die Blümchen-Tapete?

- A. Um anzuzeigen, dass ein Meeting-Teilnehmer sich gerade unfair verhält (z.B. zu viel Redezeit in Anspruch nimmt)
- B. Um anzuzeigen, dass das Gespräch in ein Nebenthema abgedriftet ist
- C. Um Meeting-Teilnehmer an die Einhaltung der Zeit zu erinnern
- D. Um in einem Meeting den nächsten Tagesordnungspunkt anzuzeigen

Frage 35: Schlüko II - Teams

In welcher Projektphase lag am ehesten der Fehler, wenn folgendes eintritt: "..."?

- A. Storming
- B. Norming
- C. Performing
- D. Forming

Frage 36: Schlüko II - Vier Seiten einer Nachricht

Ein 16-jähriges Mädchen will gerade das Haus verlassen. Ihre Mutter sagt zu ihr folgenden Satz: "Und zieh dir eine Jacke über, ja!" Welche der folgenden Interpretationen entspricht am ehesten der Beziehungsebene?

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 37: Schlüko II - Wissenschaftliches Arbeiten II

Sabines Betreuer hat den ersten Entwurf ihrer Abschlussarbeit kritisiert mit den Worten: "Sie haben zu sehr die Sicht des Maurers und zu wenig die Sicht des Architekten beschrieben!" Was meint er wohl damit?

- A. dass sie sich im Text darauf konzentriert hat, **was** sie gemacht hat statt zu beschreiben, **wozu** sie es gemacht hat.
- B. dass ihre Beschreibungen zu detailliert (d.h. nicht abstrakt genug) sind.
- C. dass sie ihre Experimentplanung nicht ausführlich genug wiedergegeben hat.
- D. dass die Grundstruktur ihrer Arbeit Mängel aufweist.

Frage 38: Schlüko II - Diskussionen leiten

Die Meetings in Sabines Projektteam Wer oder was kann ihnen jetzt am besten helfen?

- A. Ein Vorsitzender, der Autorität in der Gruppe besitzt
- B. Ein Moderator, der als externe Person die Diskussion leitet
- C. Eine Tagesordnung, die vor dem Meeting herumgeschickt wird
- D. Das Führen eines Protokolls über die Ergebnisse des Meetings

Frage 39: Schlüko II - Vier Seiten einer Nachricht

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Ein Pärchen sitzt zusammen auf dem Sofa, und sie sagt zu ihm „Schatz, mir ist kalt!“. Welche Antwort von ihm entspricht am ehesten einer Reaktion auf den Appell in ihrer Aussage?

- A. ...
- B. ...
- C. ...
- D. ...

Frage 40: Schlüko II - Teams

Ein Team An welcher Dysfunktion nach Lencioni leidet dieses Team?

- A. Inattention to Results (dt. Missachtung von Ergebnissen)
- B. Fear of Conflict (dt. Angst vor Konflikten)
- C. Absence of Trust (dt. Fehlen von Vertrauen)
- D. Avoidance of Accountability (dt. Vermeidung von Verantwortung)

Frage 41: Schlüko II - Erfolg II

Welche der folgenden Aufgaben ist **keine** sinnvolle Ergänzung der Thought Action Chain **auf dem Zusatzblatt**?

- A. Sich für die nächsten Gremienwahlen für den StuRa aufstellen lassen
- B. Plakate gegen Studiengebühren entwerfen
- C. Keine Studiengebühren zahlen
- D. Studentengruppe aus dem StuRa mit ähnlichen Ansichten suchen

Frage 42: Schlüko II - Projektmanagement

Was der folgenden ist (am ehesten) ein Projekt?

- A. Der Wochenendeinkauf
- B. Sich mit Freunden treffen
- C. Eine Hochzeit planen
- D. Die Katze füttern

Frage 43: Schlüko II - Erfolg I

Erfolgreich sein heißt für Sabine, Diese Definition von Erfolg ist ...

- A. schlecht, weil sie andere vom Erfolg ausschließt.
- B. gut, weil sie gut messbar ist.
- C. schlecht, weil sie nicht zeitlich fixiert ist.
- D. gut, weil sie motivierend ist.

Frage 44: Schlüko II - Teams

Welche Konsequenzen sollte ein Teamleiter aus dem Wissen über das Vier-Phasen-Modell der Teambildung ziehen?

- A. Commitment ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen von Teamarbeit.
- B. Bei jeder Kommunikation im Team sind vier verschiedene Ansätze zu beachten.
- C. Jedes Teammitglied hat unterschiedliche Bedürfnisse, die er berücksichtigen sollte.
- D. Der Versuch, gleich zur letzten Phase zu springen, lohnt sich nicht.

Frage 45: Schlüko II - Informatik und Ethik

Sabine hat sich entschieden, sich von jetzt an größtenteils vegetarisch zu ernähren. Wenn sie dies mit ... begründet, welche der folgenden Begründungen würde sie dann geben?

- A. Ich esse vegetarisch. Wenn mehr Menschen das so machen würden, würde die Umwelt durch konventionelle Viehzucht weniger belastet.
- B. Ich esse vegetarisch, weil ich Fleisch nicht vertrage, und somit gesundheitliche Probleme vermeide.
- C. Mein Verhalten ist abhängig von meinem Hunger: Kategorisiere ich den als groß, esse ich Fleisch, ansonsten esse ich vegetarisch.
- D. Ich esse vegetarisch, weil mir Fleisch zu teuer ist und ich Geld sparen muss.

Frage 46: Schlüko II - Temperamente

Was ist der Forer-Effekt?

- A. Der Umstand, dass die meisten Bildungen von Teams in vier Phasen verlaufen
- B. Die Tendenz von Menschen, vage und allgemeingültige Aussagen als zutreffende Beschreibung von sich selbst zu akzeptieren
- C. Der Umstand, dass auch wenige kurze Störungen die eigene Produktivität massiv reduzieren
- D. Die Tendenz von Menschen, durch erreichte Ziele ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sich dadurch immer größere Ziele vorzunehmen

Frage 47: Schlüko II - Erfolg I

Für welche der drei Stufen des Glücks ist das folgende ein Beispiel: "..."?

- A. Vergnügen
- B. Engagement
- C. Sinnhaftigkeit
- D. Transzendenz

Frage 48: Schlüko II - Projektmanagement

Was ist der Nutzen eines Projektplans?

- A. Die erreichbare Ergebnisqualität und Projektdauer zu ermitteln
- B. Potentielle Konflikte zu identifizieren
- C. Das Projekt komplett durchdacht zu haben
- D. Schon vor Projektbeginn genau zu wissen, wann welche Aufgaben zu bearbeiten sind

Frage 49: Schlüko II - Projektmanagement

Welche der untenstehenden Eigenschaften muss ein Projekt **nicht** unbedingt haben?

- A. Es ist einmalig.
- B. Es gibt ein klares Ziel.
- C. Die Zuständigkeiten im Projekt-Team sind klar definiert.
- D. Anfang und Ende sind genau definiert.

Frage 50: Schlüko II - Informatik und Ethik

... ist ein Beispiel für ...

- A. Gesinnungsethik.
- B. Verantwortungsethik.
- C. Vernunftsethik.
- D. Utilitarismus.

Frage 51: Schlüko II - Wissenschaftliches Arbeiten I

Was gehört **nicht** zu den Merkmalen von wissenschaftlichem Arbeiten?

- A. Es muss öffentlich sein.
- B. Es muss wiederholbar sein.
- C. Es muss falsifizierbar sein.
- D. Es muss methodisch sein.

Frage 52: Schlüko II - Diskussionen leiten

Was gehört zur effektiven Leitung eines Meetings?

- A. Die sich aus dem Meeting ergebenden Aktionen werden verfolgt.
- B. Eine verbindliche Tagesordnung haben
- C. Ein klares Ziel für das Meeting haben
- D. Alle drei Angaben

Frage 53: Schlüko II - Erfolg II

Was ist die Aussage der Geschichte mit den Steinmetzen?

- A. Die Einstellung, die ich gegenüber einer Tätigkeit habe, ist entscheidend.
- B. Ziele sollten konkret und messbar formuliert werden.
- C. Selbst eine große, schwere Aufgabe lässt sich in kleinen Schritten erledigen.
- D. Ich kann mein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen steigern, indem ich eine Aufgabe löse.

Frage 54: Schlüko II - Wissenschaftliches Arbeiten I

Welche der folgenden Fragen für eine Masterarbeit eines Informatikers würde die Anforderung an deren Wissenschaftlichkeit **nicht** erfüllen?

- A. Finde heraus, ob man das Mitchell-Problem mit dem Algorithmus von Beach lösen kann!
- B. Überprüfe, ob der Algorithmus von Webber auch für reellwertige Zahlen funktioniert!
- C. Implementiere den Algorithmus von Webber in Java!
- D. Vergleiche die Algorithmen von Webber und Beach hinsichtlich der Genauigkeit!

Frage 55: Schlüko II - Entrepreneurship and Innovation

Welches der folgenden ist ein Beispiel für kreative Zerstörung?

- A. Bioproduktion gegenüber traditioneller Landwirtschaft
- B. Elektrorasierer gegenüber Nassrasierer
- C. Dieselmotor gegenüber Ottomotor
- D. Elektrisches Licht gegenüber Gasbeleuchtung

Frage 56: Schlüko II - Entrepreneurship and Innovation

Was ist Innovation?

- A. Eine kreative Idee
- B. Die erfolgreiche Einführung von etwas Neuem
- C. Eine nützliche Erfindung (die man z.B. als Patent anmelden kann)
- D. Das Ergebnis eines wissenschaftlichen Forschungsprojektes

Frage 57: Schlüko II - Temperamente

Für welches MBTI Persönlichkeitsmerkmal ist die folgende Aussage ein Beispiel: „...“?

- A. Eher Sensing als Intuition
- B. Eher Extroversion als Introversion
- C. Eher Thinking als Feeling
- D. Eher Judging als Perceiving

Frage 58: Schlüko II - Vier Seiten einer Nachricht

Woran kann man Selbstoffenbarungsangst erkennen?

- A. Der Sprecher schaut einem nicht in die Augen.
- B. Die Körpersprache des Sprechers ist verkrampft.
- C. Die Botschaften des Sprechers sind inkongruent.
- D. Der Sprecher formuliert eine Selbstaussage mit "Man muss...".

Frage 59: Schlüko II - Entrepreneurship and Innovation

Sabine hat an einer Karriereberatung teilgenommen. Der Berater hat ihr bescheinigt, viele Qualitäten eines **Entrepreneurs** zu besitzen, dass sie aber kein **Intrapreneur**-Typ sei. Was bedeutet dies unter anderem?

- A. Sie will ihre Erfolge für sich selbst reklamieren können.
- B. Sie ist bereit, Verantwortung zu übernehmen.
- C. Sie glaubt an sich selbst.
- D. Sie hat einen stark ausgeprägten Siegeswillen.

Frage 60: Schlüko II - Wissenschaftliches Arbeiten II

Was sind mögliche Konsequenzen wissenschaftlichen Fehlverhaltens?

- A. Arbeits-, zivil-, straf- oder ordnungsrechtliche Maßnahmen
- B. Alle der drei übrigen Alternativen
- C. Bewertung der Prüfung mit "nicht ausreichend"
- D. Der Entzug akademischer Grade (für Promovierte)

Zusatzblatt

Schlüko I - Ziele II: Zurück aus der Zukunft

...

Schlüko I - Präsentationen I: Argumentationsschema

...

Schlüko II – Erfolg II: Thought-Action-Chain

...